

Pfeiler der Kulturlandschaft

Die AdK hat auf dem Kuhberg neue Räume und eröffnet ein Theaterhaus



Beengt, ungemütlich, kreativ chaotisch: Die Akademie für darstellende Kunst (AdK) hat räumlich bislang wenig hergemacht. Das ändert sich nun nach und nach. In einer Woche eröffnet das neue Theaterhaus.

Keine Angst, von lieb gewordenen Skurrilitäten muss sich keiner verabschieden. Sorgen im Theaterraum der AdK bislang Pfeiler für eine gewohnungsbedürftige Bühnensituation, schmücken Pfeiler auch die Bühnen des neuen Akademie-Theaterhauses. Es sind zwar schlanke und nur zwei statt vier Pfeiler, aber das typische Akademietheater-Ambiente wird dadurch doch ein wenig in die neuen Spielstätten hinüber gerettet.

Apropos hinüber: Die AdK zieht im Fort Unterer Kuhberg um – vom Haus Nummer 12 ins Haus Nummer 10. Das Bild des Pfeilers ist ebenso treffend: Die AdK ist jetzt 15 Jahre alt und längst richtig fest in der Ulmer Kulturszene verankert. Doch die alten Räumlichkeiten, in denen die AdK seit 2001 logierte, waren wenig repräsentativ. Vor allem aber waren sie beengt: Der Theatersaal war gleichermaßen Proberaum wie Spielbühne, das stellte AdK-Leiter Ralf Rainer Reimann fast täglich vor Dispositionsprobleme.

Nun zieht die Akademie also ins Haus Nummer 10. Dort hatte bislang die Ulmer Spielschachtel Lagerräume, Werkstatt und ein kleines Figurentheater untergebracht. Doch durch das Ende der Spielschachtel kann nun die AdK das Gebäude vom Waldorfschulverein zu fairen Konditionen anmieten (der es wiederum von der Stadt gepachtet hat).

1100 Quadratmeter auf drei Ebenen hat die AdK dort zur Verfügung – für Verwaltung, Probenräume und gleich vier Spielstätten: zwei Theater mit je 100 Plätzen, ein Figurentheater mit 60 Plätzen und eine „Performance-Galerie“. Mit Stolz und einigem Recht verleiht die Akademie dem Gebäude den Namen „Theaterhaus“. In der alten AdK verbleiben nur ein paar Unterrichtsräume und die Bibliothek.

Das Gebäude war zunächst freilich in einem geradezu „fiesen Zustand“, erzählt Reimann. Heizung, Elektrik? Fehlanzeige. Dafür gab es durchgefaltete Böden und mit Ölfarbe verklebte Wände. Tatsächlich zieren noch zahlreiche Kasperlefiguren und Kindertheatermotive aus Spielschachtel-Zeiten Treppenhäuser, Gänge und etliche Räume.

Seit Jahresanfang wird das künftige Theaterhaus quasi rund um die Uhr saniert. Investiert wurden rund 25 000 Euro an Materialkosten und unzählige Arbeitsstunden. Wann alles fertig ist? Wohl nie, sagt Reimann: „Das ist das Schöne, dass man mit der Kunst nie fertig ist – warum sollten es die Räume sein?“ Bislang wurden Böden und Wände saniert, Elektrik und Heizung eingebaut (mit Fernwärmeanschluss).

Zur feierlichen Eröffnung in einer Woche sind beide Bühnen bespielbar. Dort wird gleich jede Menge Theater geboten, zum Beispiel steht die Uraufführung von Reimanns clowneskem Stück „Und wir sind wir“ an. Bislang wurde auf dem Kuhberg jede AdK-Inszenierung maximal fünfmal gespielt. „Jetzt werden wir Produktionen, wenn sie gut laufen, länger im Spielplan halten“, freut sich Reimann.

Das Theaterhaus macht nicht nur mehr Vorstellungen möglich, geplant sind auch szenische Lesungen und Autorenabende. In der Performance-Galerie werden junge Künstler aus den Donauländern ihre Arbeiten zeigen – seit vorgestern stellt dort bereits der Rumäne Andrei Ciurdarescu aus. In der Galerie gibt es noch nicht einmal Pfeiler.

